

Gut leben im Alter : wir tun etwas dafür

Autor(en): **Seifert, Kurt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **PS-Info : Neues von Pro Senectute Schweiz**

Band (Jahr): - **(2006)**

Heft 1: **Ein gutes Leben für alle**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-787976>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Editorial

Pro Senectute im Dienst der älteren Bevölkerung



Seit neun Jahrzehnten steht Pro Senectute im Dienst der älteren Bevölkerung. Mit der demographischen Entwicklung haben sich ihre Aufgaben erweitert und gleichzeitig verändert. Unverändert bleibt aber der wichtige sozialpolitische Auftrag unserer Organisation, nämlich jenen älteren Menschen finanziell und mit Dienstleistungen beizustehen, die auf der Schattenseite des Lebens stehen. Glücklicherweise ist das Alter für immer mehr Menschen ein guter Lebensabschnitt geworden. Viele geniessen nach der Pensionierung während langer Jahre bei guter Gesundheit und in finanziell

gesicherten Verhältnissen bislang nicht gekannte Freiheiten. Im dritten Lebensabschnitt ist man bei einigen Dingen nicht mehr gezwungen, sie zu machen. Man kann selbst entscheiden, wo man sich engagiert, wie man seinen Tag gestaltet, mit welchen Menschen man zusammen sein will.

Und trotzdem: das Alter ist kein Honiglecken. Mit gewissen Einschränkungen wird jede ältere Person konfrontiert. Vertraute Menschen sterben, Einsamkeit droht. Pro Senectute will helfen, mit diesen Herausforderungen gut umzugehen. Es gilt, das Alter vorzubereiten, vorhandene Fähigkeiten zu pflegen, Netzwerke zu nutzen.

Die dritte Lebensphase umfasst heute zwei Generationen. Pro Senectute ist mit massgeschneiderten Angeboten für beide da mit dem Ziel, möglichst lange ein

gutes Altern in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen.

Dank vielen engagierten und aufgeschlossenen Mitarbeitenden ist Pro Senectute eine dynamische Organisation, die am Puls der Zeit bleibt. Auch das neue Erscheinungsbild von ps:info zeigt, dass wir nicht still stehen und bereit sind, die sich immer von neuem stellenden Herausforderungen anzugehen und zu meistern. Wir danken allen, die uns dabei unterstützen!

Vreni Spoerry
Präsidentin Stiftungsrat Pro Senectute
Schweiz und interimistische Direktorin

THEMA

Gut leben im Alter: Wir tun etwas dafür

Seit 1917 setzt sich Pro Senectute für Wohl und Würde der älteren Menschen in unserem Land ein. Dieses Engagement ist immer noch zeitgemäss – und notwendig. Das zeigen die vielfältigen Aktivitäten und Angebote unserer Stiftung.

Kurt Seifert – Leiter Stabsstelle Sozial- und Gesundheitspolitik, Pro Senectute Schweiz

Am Ende des Ersten Weltkrieges gründeten ein paar weit blickende Männer in Winterthur ein Werk zugunsten der «bedürftigen Greise». Zu den Initiatoren gehörten Pfarrer und Fürsorger. Sie kannten die Not der alten, nicht mehr arbeitsfähigen Menschen, von denen die wenigsten eine Pension oder andere Einkünfte bezogen. Diese Frauen und Männer waren entweder auf ihre Familien oder die Armenpflege angewiesen.

Die Stiftung «Für das Alter» – der Name «Pro Senectute» bürgerte sich erst später ein – verfolgte von Anfang an zwei Ziele: Das Los der älteren Menschen in Armut durch finanzielle Beiträge aus Spendensammlungen und Subventionen der öffentlichen Hand zu verbessern und sich zudem für eine gesetzlich verankerte Alterssicherung einzusetzen. Um diese Ziele zu erreichen, entwickelten die Stiftungsverantwortlichen ein grossartiges Engagement, das zu einem guten Teil auch mit Erfolg gekrönt wurde: So gehörte Pro Senectute zu den zähesten Promotoren der AHV, die 1947 in Kraft treten konnte.

Altersarmut bekämpfen

Durch ihre praktische Tätigkeit hatten die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Stiftung die Erfahrung gemacht, dass eine Altersfürsorge auf freiwilliger Basis die Armut der vielen alten Frauen und

Männer niemals würde besiegen können: Eine Volksversicherung musste her! Erst wenn die materielle Not ein Ende nähme, würde die Stiftung in der Lage sein, sich auch um andere Bedürfnisse zu kümmern – dies war den Verantwortlichen bereits in den Anfangsjahren von Pro Senectute sehr bewusst.

Dank der Schaffung und dem schrittweisen Ausbau der AHV sowie den Ergänzungsleistungen konnte die Altersarmut in unserem Land zurückgedrängt werden. Später kam auch noch das Pensionskassenobligatorium hinzu. Ohne die gesetzliche Altersvorsorge wäre die materielle Sicherheit im Alter in Frage gestellt. Deshalb setzt sich Pro Senectute für eine starke und existenzsichernde AHV ein. Dies ist noch längst nicht der Fall: 15 Prozent der Rentnerinnen und Rentnern benötigen heute Ergänzungsleistungen, um nicht unter die Armutsgrenze zu fallen. Vor allem beim Aufenthalt in einer



Foto: Bildline/Heiner Schmitt

stationären Pflegeeinrichtung entstehen so hohe Kosten, dass AHV und Pensionskassenbezüge in der Regel nicht ausreichen, diese zu tragen.

Trotz einem gut ausgebauten System der sozialen Sicherheit gibt es viele Frauen und Männer im AHV-Alter, die mit knappen Mitteln durchkommen müssen. Davon wissen die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter von Pro Senectute zu berichten. Die Stiftung unterstützt deshalb rund 12'000 Menschen mit einer individuellen Finanzhilfe, die zum grösseren Teil aus dem AHV-Fonds, teilweise auch aus Beiträgen der Stiftung stammen.

«Späte Freiheiten» ermöglichen

Um die «späten Freiheiten» des Alters geniessen zu können, muss zuerst das Fundament, die Freiheit von materieller Not, gesichert sein. Auf dieser Grundlage können sich dann vielfältige Bedürfnisse entwickeln. Wenn mit dem Eintritt ins AHV-Alter berufliche und auch manche familiäre Verpflichtungen wegfallen, entsteht ein Raum für neue Möglichkeiten: Die einen nehmen sich die Zeit für Wan-

derungen, Ausflüge und Reisen; andere möchten einem lange vernachlässigten Hobby nachgehen oder suchen den Kontakt mit gleich gesinnten Menschen.

Auf diese unterschiedlichen Bedürfnisse antwortet Pro Senectute mit einer breiten Palette von Angeboten – sei dies im Bereich von Sport und Bewegung, mit Bildungsveranstaltungen oder Aktivitäten zur Interessenpflege. Solche Angebote tragen dazu bei, dem Leben im Alter neue Seiten abzugewinnen, es menschlich reicher zu gestalten.

Pro Senectute wendet sich aber nicht nur an die «jungen Alten», die etwas erleben und ihren Horizont erweitern möchten. Die Stiftung ist auch und gerade für jene älteren Frauen und Männer da, die nicht mehr so mobil und «fit» sind. Sie möchte dazu beitragen, dass deren Selbstständigkeit im Alltag so lange wie möglich erhalten werden kann.

Errungenschaften sichern

Dieses breit gefächerte Angebot ist nur möglich dank des Einsatzes von haupt- und ehrenamtlich sowie freiwillig tätigen

Frauen und Männern. Es bedarf zudem einer gesicherten finanziellen Basis. Die Beitragsvereinbarung mit dem Bund, der Mittel aus der AHV-Kasse für die Arbeit von Pro Senectute zur Verfügung stellt, schafft die Voraussetzung für ein längerfristiges Engagement zugunsten der älteren Menschen in diesem Land. Daneben spielen Beiträge von Kantonen und Gemeinden sowie insbesondere auch der Verkauf von Dienstleistungen eine wichtige Rolle bei der Finanzierung der Stiftungstätigkeit.

90 Jahre nach Gründung der Stiftung ist der Auftrag von Pro Senectute noch längst nicht erledigt. In dieser Zeit hat sich manches geändert: Die Lebenserwartung ist gestiegen und mehr Menschen können heute eine von Berufs- und Familienarbeit freie Zeit gestalten und geniessen. Dies sind wichtige Errungenschaften auf dem Weg zu einer «Gesellschaft des langen Lebens». Pro Senectute setzt sich dafür ein, dass dies auch eine Gesellschaft des guten Lebens sein kann.